

Bitte deutlich ausfüllen und absenden an
BUND-Büro, Huckarder Str. 12, 4600 Dortmund 1

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname , geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., beitreten als

Einzelmitglied (DM 60,-) Rentner oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-) Schüler (DM 24,-)

bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name Vorname , geb. am

als Ehepaar (DM 90,-). Meine/unsere Anschrift lautet

Straße Nr. PLZ Ort

Ich/wir überweise(n) den oben in Klammern genannten Jahresbeitrag von DM nach Erhalt der Beitragsrechnung.

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem/ unserem Konto Nr. bei BLZ

Ort, Datum

Unterschrift (bei Ehepaarmitgliedschaft beide)

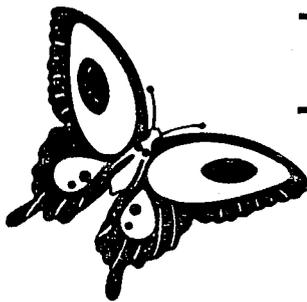


+++zitate++++zitate+++

OB Samtlebe (→ Ruhrnachrichten 23.12.89):
"Fröschehüpfen alleine nutzt uns nichts" ... zur Einweihung der Sterilanlage 'Haus Rodenberg' durch das Friedhofsamt.

Detlef Münch: "Mit Fröschehüpfen allein kommt man sicherlich nicht weit, mit dummen Sprüchen wird man allerdings in Dortmund sogar Oberbürgermeister."

+++++



B.U.N.D. FALTER



Mit dem bißchen Müll
werden wir schon fertig

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW



Farbige Gläser
Topaktuell in den Modifarben der Saison.

Zeiss
Kunststoffgläser West Germany

Bitte lassen Sie sich unverbindlich beraten.

OPTIK-FOTO HAPPE

Augenoptikermeister
4600 Dortmund-Huckarde
Rahmer Straße 4
Ruf: 31 03 60

Kosten Sie mal...



... Lebensmittel aus dem ökologischen Anbau. Denn diese Bauern wirtschaften mit der Natur und nicht gegen sie. Was Ihnen der BUND dazu servieren kann, sehen Sie im nebenstehenden Coupon

Ich möchte gerne mehr über den BUND wissen. Bitte schicken Sie mir:
 Die BUND-Broschüre „Biotkost – der Umwelt zuliebe“ (3,- DM in Briefmarken)
 Absender _____

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

An den BUND, Im Rheingarten 7 5300 Bonn 3

BUND

NATURKOST



Sonnenblume

Gutenbergstraße 49-51
4600 Dortmund 1
☎ 52 97 93

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag von 10.00 – 18.30 Uhr
Samstag von 9.00 – 14.00 Uhr

MAFALDA

BUCH+SPIEL



Geöffnet: Mo.-Fr. 9-13 u. 15-18.30 Uhr · Sa. 9-13 Uhr

Schillingstraße 36
4600 Dortmund 1
☎ 0231-136081

VOLLWERT-LEBENSMITTEL AUS KONTROLLIERT BIOLOGISHEM ANBAU



REFORMHÄUSER NIGGEMEIER

DO 1 / AM ZEHNTHOF 2
ECKE KÖRNER HELLWEG
TEL. (0231) 51 30 13

DO 1 / KREUZSTR. 7
ECKE HOHE STRASSE
TEL. (0231) 12 89 58

NATUR-KOSMETIK · NATUR-KURMITTEL · ERNÄHRUNGSBERATUNG

Inhaltsverzeichnis

Kreisgruppe Dortmund — Wer macht was?	4
Bericht Jahreshauptversammlung	4
Deutsches Turnfest 1990 — Neuer Schub für Dortmunds Abfallberge	6
Maßnahmenkatalog zur Abfallvermeidung	7
Die Technokraten und ihr Containerkatalog Großcontainer — Auf und Ab beim Hombrucher Holversuch	9
Hochstämmige Obstbäume	11 - 14
Das Merkblatt: BUND-Termine, BUND-FORUM 'Der Treibhauseffekt', Andere Termine: VHS - AGARD - VCD 'Ökologie international' in der RWAG	
Die Rheinisch-Westfäl. Auslandsgesellschaft Verkehrsverhältnisse in DO — Umdenken tut not!	15
AG Planung: Freiraum schützen!	15
Der B1-Ausbau belastet die Umwelt	16
Bürgerinitiativen gegen Freiraumzerstörung	18
Messe Jagd+Hund — Jagdlobby 1990	19
Problem Frühjahrsputz in der Natur	20
kurz berichtet: DEA-Naturzerstörung unter neuem Namen • Kühlgeräteentsorgung • Gericht stoppt Werbung für Elektro-speicherheizung	22
Beitrittserklärung	23
Wir bitten auch um Aufmerksamkeit für die Angebote unserer Inserenten auf den Seiten 2 und 24.	24

Michael Paschko	4
Markus Wetter	6
Markus Wetter	7
Markus Wetter	8
Markus Wetter	9
Hans-Peter Mietner	10
Hartmut Mittrich	15
Thomas Quittek	16
Thomas Quittek	18
Weissenberg/Kaleck	20
Georg Kaleck	22

Wir bitten auch um Aufmerksamkeit für die Angebote unserer Inserenten auf den Seiten 2 und 24.

Redaktionsschluß für den nächsten BUND-Falter: **15. Mai 1990**

Die Titelgrafik ist dem Buch Klaus Staack: Unser täglich Gift (Göttingen 1989) entnommen.

Hochverehrte Leser, soweit Sie nicht Mitglied im BUND sind, aber weiterhin den BUND-Falter zugeschickt bekommen möchten, wollen wir Sie auch heuer wieder um einen kleinen Unkostenbeitrag von DM 8,- bitten. Zur Vereinfachung sind Überweisungsträger beigelegt. gw

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., Kreisgruppe Dortmund

Red.: Rüdiger Bunk, Helga Jänsch, Hartmut Mittrich, Gerd Wegner, Frank Weissenberg

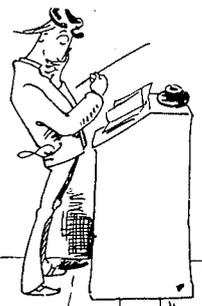
Anschrift: Huckarder Str. 12, 4600 DO 1

Auflage dieses Heftes: 1 500
Gedruckt bei Druckwerk, Penningskamp 12 a

Anzeigenannahme: Helga Jänsch, Märk. Str. 231
4600 DO 1, Tel. 41 62 87

Es gilt die Anzeigenpreisliste 87/1

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?

BÜRO: Huckarder Straße 12, 4600 Dortmund 1, Tel. 16 28 24
 Öffnungszeiten: montags 16.30 - 18.30

VORSTAND: Stephan Heupel 14 21 28, Michael Paschko 82 08 95

KASSENWARTIN Petra Klewes 77 08 87	GESCHÄFTSKONTO (kein Spendenkonto!) Post-Giro Dortmund 6624 - 464 BLZ 44010046
--	--

SPENDENKONTO: Überweisungen bitte mit dem Vermerk "**zugunsten Kreisgruppe Dortmund**" auf das Konto Nr. 5 048 447 000 bei der Volksbank Hagen (BLZ 450 600 09).

FACHGRUPPEN	ANSPRECHPARTNER	PROJEKTGRUPPEN
Planung	Baumschutzsatzung	BUGA
H.-P. Mietner 80 32 83 Thomas Quittek 75 38 63	Dieter Lehmann 73 55 59	Klaus Fleer 82 93 38
Abfall	Biotopschutz	Schutz der Erdatmosphäre
Gerda Schäfer 40 36 88 Markus Wetter 4 71 75	Brigitte Stevens 67 16 03 Martin Kneisel 85 50 15	Michael Paschko 82 08 95
	Umweltschutz im Alltag	
	Brigitte Grabowsky 51 26 34	
	Energie	
	Michael Paschko 82 08 95	
	Verkehr	
	Hartmut Mittrich 85 60 11	

AGARD (AG Amphibien- und Reptilienschutz Dortmund, verbandsübergreifend)
 Georg Kaleck 45 74 88, Detlef Münch 75 66 97, Wilhelm Schulz 73 62 53
 Kontaktadresse: Menglinghauser Str. 99 a, 4600 Dortmund 50

Bericht Jahreshauptversammlung

Zum Jahresende 1989 sah alles danach aus, daß wir sie noch erreichen: die 500 Dortmunder BUND-Mitglieder. Aber dann verfehlten wir sie doch noch knapp. Über 490 sind es inzwischen. Dreißig von ihnen kamen am 18. Januar zur diesjährigen Jahreshauptversammlung in den Seminarraum des Union Gewerbehofs gegenüber unserem Büro.

In seinem Jahresbericht ließ der alte Vorstand noch einmal die vielfältigen BUND-Aktivitäten des letzten Jahres Revue passieren: So wurden 590 telefoni-

sche Anfragen und 490 Briefeingänge bearbeitet sowie über 60 Pressemitteilungen und Leserbriefverfaßt. Die Bürogruppe sicherte auch 1989 wieder die regelmäßige Bürobesetzung. Im August verursachte der Umzug unseres Büros zusätzliche Arbeit.

Bei den Veranstaltungen ragten neben den 10 BUND-Treffs mit unterschiedlichen Themen vor allem eine Informationsveranstaltung zum HTR-Modul und die beiden Podiumsdiskussionen im Januar zum Energieversorgungskonzept und im September

zur Kommunalwahl heraus. Die Kommunalwahl war ein Schwerpunkt bei der Arbeit des letzten Jahres. Die umweltpolitischen Forderungen unserer Kreisgruppe "Chancen für Dortmund" wurden veröffentlicht, 24 Wahlprüfsteine lieferten den Bürgerinnen und Bürgern Entscheidungskriterien für die Wahl.

Von den weiteren Aktivitäten seien nur einige wenige beispielhaft genannt: So z.B. die Erarbeitung eines Papiers über erfolgreiche kommunale Maßnahmen zur Abfallvermeidung, die Stellungnahme zum Landschaftsplan Mitte, eine Umweltschutzpapier-Sammelbestellung, 15 Stellungnahmen zu Bebauungsplänen und wasserbaulichen Verfahren sowie ein weiterer Ausflug ins Diepholzer Moor.

Im November diskutierten und beschlossen wir auf dem Wochenende in Geseke eine neue Organisationsstruktur. Das Wochenende bot aber auch Gelegenheit, sich persönlich besser kennenzulernen und sich über die eigenen Interessen und Erwartungen bei der BUND-Arbeit auszutauschen.

Seit Januar 1990 ist Thomas Quittek unser Vertreter mit beratender Stimme im Ausschuß für Umwelt und Stadtentwicklung.

Frau Weber, die seit 1983 als Kassenwartin gewissenhaft unsere Finanzen verwaltete, kandidierte aus beruflichen Gründen nicht mehr für dieses Amt.

Als Nachfolgerin wählte die Jahreshauptversammlung Petra Klewes.

Auch Martin Kneisel kandidierte studienbedingt nicht mehr für den Vorstand. Die Versammlung dankte dem Vorstand, auch der vorzeitig aus persönlichen Gründen zurückgetretenen Christel Vesper, für die im Jahr 1989 geleistete Arbeit. In den neuen Vorstand wurden Karin Griwatz, Stephan Heupel und Michael Paschko gewählt.

Doch, wie das Leben so spielt, schon zwei Wochen nach der Jahreshauptversammlung, bekam Karin Griwatz, die gerade ihr Studium beendet hat, eine Arbeitsstelle in Niedersachsen und so existiert wieder nur ein Rumpfvorstand aus zwei Personen. Wie das letzte halbe Jahr gezeigt hat, ist eine befriedigende Vorstandsarbeit, bei der zwei Leute die Arbeit von dreien tun, kaum möglich. Wir suchen daher jemanden, die/der den Vorstand bei seiner Arbeit unterstützt.

In diesem Jahr wird das Thema "Schutz der Erdatmosphäre" ein Schwerpunkt der Arbeit sein. Hierzu bildete sich im Januar eine neue Projektgruppe. Weitere wichtige Arbeitsfelder werden Aktivitäten zum Abfallwirtschaftskonzept - für konsequente Abfallvermeidung und gegen die Müllverbrennung - sowie im Planungsbereich die Themen "Gewerbegebiet Salinger Feld" und "OW III A" sein.

Michael Paschko



Deutsches Turnfest 1990

Neuer Schub für Dortmunds Abfallberge

Ein Gespräch mit dem Leiter des Organisationskomitees des Deutschen Turnfestes brachte es an den Tag: Von Seiten der Stadt Dortmund hat niemand an die Abfallprobleme gedacht, die eine solche Großveranstaltung mit sich bringen kann. Folglich ist auch keinerlei Einfluß auf die sehr fragwürdigen Entscheidungen des Turnfest-Präsidiums genommen worden. Und die sehen so aus:

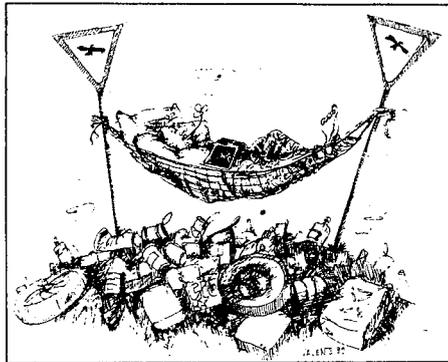
Frühstücksverpflegung in Form von 11! Miniportionspackungen vom Kaffeepulver bis zur Marmelade, alles schön in eine Plastiktüte eingepackt. Dieses an 8 Tagen für vermutlich 90.000 Menschen, die in Massenquartieren übernachten. 11 x 8 x 90.000 m sind ca. 8 Mio Miniportionspackungen auf Dortmunds und Bochums Deponien.

Mittag- und Abendessen ebenfalls in Aluminiumschalen sollen zwar recycelt werden. Wegen des hohen Energieverbrauchs bei der Herstellung und der entstehenden schwermetallhaltigen Schlämme ist Aluminium als Verpackungsmaterial aus ökologischer Sicht jedoch abzulehnen. Recycling ändert nichts an den Herstellungsprozessen; im Gegenteil: mehr Recycling heißt mehr Akzeptanz und das heißt noch mehr Aluminiumherstellung.

Einwegbesteck zum Essen wird ebenfalls mitgeliefert. Getränke gibt's natürlich von Coca-Cola - in beschichteten Pappbechern.

Lobenswert sind die Aufrufe des Veranstalters an die Teilnehmer, ihr Besteck selber mitzubringen oder Mehrwegbesteck und Turnfesttrinkbecher an Ort und Stelle zu kaufen. Aus Vorsichtsgründen wird das Einwegbesteck jedoch trotzdem zu jedem Essen bereitgehalten - man weiß ja nie, wieviele dem Appell folgen werden.

Die Stadtverwaltung behauptet, man hätte nichts dagegen tun können. Niemand kam auf die Idee, schon im Vorfeld bei den Entscheidungen über die Entsorgungsfragen mitzuwirken. Erst als obige Beschlüsse bereits feststanden, folgte ein Mitarbeiter des Umweltamtes einer Einladung des Organisationskomitees zu einer Sitzung, auf der er nur noch alles absegnen durfte. Das eigentlich zuständige Stadtreinigungsamt hat völlig gepennt und hält wahrscheinlich nur genügend Container frei. Die Verantwortlichen Politiker faseln weiterhin in Sonntagsreden von Abfallvermeidung.



ABFALL TOTAL - FREIZEIT FATAL

Auf dem Turnfest wird in der Zeit vom 28.5.-3.6. von der Turner-Jugend auch die neue BUND-Ausstellung 'Freizeit fatal' gezeigt. Dies ist eine gute Gelegenheit, den konservativen Nachfahren von Turnvater Jahn einmal den Spiegel vorzuhalten. Die BUND-Kreisgruppe Dortmund plant, gelegentlich für einige Stunden einen Informationsstand aufzustellen. Dafür werden noch interessierte Aktive gesucht.

markus wetter

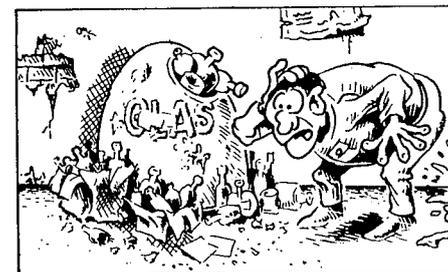
Maßnahmenkatalog zur Abfallvermeidung

Abfallvermeidung ist zuerst einmal die Aufgabe jedes Einzelnen von uns. Alle Einzelpersonen, jeder Betrieb, jede Verwaltung hat eine Vielzahl von Möglichkeiten, nicht notwendige Abfälle zu vermeiden.

Abfallvermeidung muß aber den Menschen und Betrieben auch durch die Kommunen ins Bewußtsein gerufen werden, es müssen Anreize geschaffen werden. Kommunale Abfallvermeidungsmaßnahmen sind daher ebenso wichtig.

In der Stadt Dortmund besteht ein offensichtliches Mißverhältnis zwischen Sonntagsreden und den Taten in punkto Abfallvermeidungsmaßnahmen. Dies gilt gleichermaßen für Mehrheitsfraktion und Verwaltung.

Die Abfallgruppe nahm dies zum Anlaß, einen Katalog über Abfallvermeidungsmaßnahmen zusammenzustellen. Aufgeführt sind Beispiele aus anderen bundesrepublikanischen Städten und Landkreisen, die dort erfolgreich eingeführt worden sind oder gerade geplant werden. Wir hoffen damit, neben den Vorschlägen im jetzt vorliegenden Abfallwirtschaftsgutachten eine Reihe weiterer Anregungen gegeben zu haben. Abfallvermeidung muß zukünftig im Mittelpunkt der Dortmunder Abfallwirtschaft stehen.



Der Katalog ist Politikern, der Verwaltung und Initiativen zugegangen. Interessenten an dem 8 DIN-A 4-Seiten langen Papier können dieses weiterhin im BUND-Büro bestellen.

Hier in Kürze Auszüge aus dem Inhalt:

- a.) Motivationsmaßnahmen
 - Abfallberatung, Plakataktionen, Vorbildverhalten öffentlicher Verwaltungen
- b.) Wirtschaftliche Anreize
 - Gütersloh: freie Wahl von Behältergröße und Abfuhrhythmus
 - Bad Kissingen: das Wertmarkensystem
- c.) Verordnungs- und Verbotsmaßnahmen
 - Abfallvermeidung bei öffentlichen Veranstaltungen oder Handelsbetrieben
 - Anschluß- und Benutzungszwang
- d.) Wirtschaftsförderungsmaßnahmen

Zu unserer Freude ist die Mehrheitsfraktion endlich aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und fordert jetzt von der Verwaltung ein Abfallvermeidungskonzept (vgl. Ruhr-Nachrichten vom 10.1.1990). Maßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit und Förderung der Eigenkompostierung sollen nun geprüft werden. CDU und GRÜNE fordern dies und anderes schon seit Jahren.

Möglicherweise hat die 10%-Vermeidungsforderung vom Wendehals-Minister Matthiesen - dieser stellt sich plötzlich als Abfallvermeidungspapst hin, nachdem er lange Jahre einseitig auf Verbrennung gesetzt hat - Wirkung auch auf die Dortmunder SPD erzielt.

Markus Wetter

Die Technokraten und ihr Containerkatalog

Zur neuen Informationsbroschüre des Stadtreinigungsamtes:
"Partner für mehr Umweltschutz - Abfallwirtschaft in Dortmund"

Wer bisher bereits glaubte, daß die Ingenieure und Technokraten des Dortmunder Stadtreinigungsamtes in Sachen Abfallvermeidung wenig kreativ sind oder sein wollen, wird durch die neue Informationsbroschüre bestätigt. Andere Städte nutzen solche Broschüren vor allem, um ihre Bürger und Betriebe umfassend über alle Möglichkeiten zu informieren, wie sie Abfälle vermeiden oder getrennt sammeln können.

Leider kommt dies in der Dortmunder Ausgabe zu kurz; Schwerpunkt ist eindeutig die mit viel Eigenlob vermischte Status-Quo-Beschreibung der Dortmunder Müllfahrzeuge, Container, Deponien etc - eben all der Dinge, die das Ende der Abfallkette bilden. (Die Darstellung der Arbeitsweise der Dortmunder Müllwerker und ihrer Gefäße nimmt 5 Seiten, Tips zur Abfallvermeidung dagegen nur 2 Seiten ein.)

Unbedarfte Leser müssen nach dem Durchblättern zu dem Gesamteindruck kommen, daß die Ex- und Hoppmentalität eigentlich ruhig weitergehen könne, denn ihr Stadtreinigungsamt sorgt schon für die sichere Verwaltung der wachsenden Müllberge.

Von den 46 Seiten sind 12 Seiten gefüllt mit Werbung der Hersteller von Containern und Müllfahrzeugen; dies stört das optische Gesamtbild der Broschüre erheblich. Mehrere Male habe ich mich beim Umblättern erst vergewissern müssen, ob jetzt der Informationstext weitergeht oder wieder eine Müllcontainerfirma ihre Produkte offeriert. Die beiden Dinge sind optisch oft schwer voneinander zu unterscheiden.

Nun noch in Kürze zu einigen Details, die ich entweder widersprüchlich, verbesserungsfähig oder peinlich finde.

Einweg und die Abfallsäcke

In der kurzen Darstellung zur Abfallvermeidung wird dazu aufgerufen Einwegzeugnisse wie Plastikbesteck und Wegwerfteller zu vermeiden. In der Rubrik "die Gefäße" wird dann das Angebot zusätzlicher Abfallsäcke gepriesen mit dem Hinweis, daß diese sehr nützlich sind, wenn nach Festen am nächsten Morgen Probleme mit den Abfällen entstehen. Welche nicht verwertbaren Abfälle sollen aber auf Festen entstehen, wenn nicht Plastikbesteck, Wegwerfteller oder ersetzbare Verbundverpackungen?

Papiertechnik vor Information

In der Rubrik "Wiederverwertung von Papier" informiert eine zweiseitige Skizze darüber, wie die Altpapieraufbereitung technisch funktioniert. Aus Platzgründen kann deshalb nur in einem Nebensatz erwähnt werden, daß die Verbraucher Produkte aus Umweltschutzpapier bevorzugen sollen. Eine ausführliche Liste der möglichen Alternativen aus Umweltschutzpapier - von Filtertüten bis Tapeten - wäre hier informativer gewesen.

Verwertung von Metallen

Zu Aluminium und Weißblech wird umfassend ausgeführt, daß deren Herstellung einen hohen, die Wiederverwertung dagegen einen niedrigen Energiebedarf hat. Die Wiederverwertung wird aber aus für Laien nicht verständlichen Gründen als unwirtschaftlich hingestellt, was der Realität der Weißblechverwertung widerspricht. Cola- oder Konservendosen am be-

sten zugunsten von Mehrwegflaschen zu vermeiden - dieser Hinweis unterbleibt merkwürdigerweise völlig.

Full-Service beim Müll

Der Service der Dortmunder Müllabfuhr wird dagegen besonders herausgestellt. Stolz ist man darauf, als eine der wenigen Städte noch einen Full-Service anzubieten und die Container auch noch vom Grundstück abzuholen und nach der Leerung im Müllfahrzeug wieder zurückzubringen. Ob es nicht sinnvoller wäre, die Bürger ihre Mülleimer wieder selbst schieben zu lassen, damit sie ihre wachsenden Müllberge ab und zu auch mal "am eigenen Leibe" spüren? Billiger wäre die Müllabfuhr dann übrigens auch.

Macht mehr Müll! - Es lohnt sich

In Dortmund wird belohnt, wer viel Müll macht. Es gibt nicht wie in anderen Städten einen linearen Tarif, sondern die Durchschnittposten pro kg Abfall sinken mit wachsender Menge. Die

Großcontainer

Auf und Ab beim Hombrucher Holversuch

oder: was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!

Januar 1988: der Hombrucher Holversuch für Papier und Glas startet.

Verschiedene Seiten kritisieren die Vergleichsmöglichkeit zum Brackeler Bringversuch. Die Teilnahme ist nämlich freiwillig; auf einen Anschluß- und Benutzungszwang wird verzichtet. Die vorhandenen Großcontainer werden nicht entfernt. Mehrheitsfraktion und Verwaltung bleiben stur und lassen die Großcontainer stehen.

Juni 1989: Ein halbes Jahr vor Versuchsende werden plötzlich die Großcontainer doch abgezogen.

Begründung der Verwaltung: die Aussagekraft des Holversuchs wird durch die Großcontainer gefährdet. Protestierende Bürger fordern,

Broschüre wirbt für die Nutzung der 1,1 cbm-Container mit den Worten: "...es hat sich herumgesprochen - man spart Platz und Gebühren!"

Unsere schönen Container

"Aus dem Dortmunder Stadtgebiet ist der 4-cbm Behälter nicht mehr wegzudenken." Dieser Satz auf S. 37 löste bei mir den größten Lacher aus. Hier wird ein Abfallcontainer zur Sehenswürdigkeit hochstilisiert.

Insgesamt bestätigt diese Informationsbroschüre die BUND-Forderung aus den Kommunalwahlprüfsteinen 1989, Umweltamt, Grünflächenamt und auch Stadtreinigungsamt in einem Umweltschnitzverein zu vereinen. Zeitgemäß wäre auch eine Umbenennung des letzteren in "Amt für Abfallwirtschaft". Nur so ist meiner Meinung nach erreichbar, daß Umweltschutz im Stadtreinigungsamt endlich mit den Begriffen Abfallvermeidung und -verwertung assoziiert wird, statt mit technokratischer Verwaltung der Müllberge. *Markus Wetter*

die Großcontainer wieder aufzu stellen, damit die nicht am Holversuch beteiligten Bürger weiter Glas und Papier sammeln können.

Januar 1990: die Großcontainer werden wieder zurückbeordert.

Gleichzeitig wird der unechte Holversuch um ein Jahr verlängert. Begründung der Verwaltung (Quelle Ruhr-Nachrichten): Bei dem Nebeneinander von Bring- und Holsystem können neue Erfahrungen über das Sammelverhalten der Bürger gewonnen werden!

Neue Erfahrungen?

Die Hombrucher Bürger haben wohl vor allem eine langjährige Erfahrung "am eigenen Leibe" gespürt: in Sachen Abfallwirtschaft herrscht in der Dortmunder Mehrheitsfraktion und deren zuständiger Verwaltung erschreckende Konzeptionslosigkeit! *Markus Wetter*

Hochstämmige Obstbäume

Durch die Sitkalaus wurden sie vorbereitet, die Stürme der letzten Wochen haben ihr übriges getan; es sind Lücken entstanden in den tristen Bastionen bundesdeutschen Einheitsgrüns. Die solchermaßen betroffenen Gartenbesitzer sollten diesem Verlust jedoch nicht nachtrauern, sondern ihn vielmehr als Chance begreifen, den so gewonnenen Platz dafür zu nutzen, sich allmählich von Thuja (Lebensbaum) und Edeltanne zu trennen und statt dessen alte Sorten hochstämmiger Apfel- und Birnenbäume anzupflanzen.

Ein frisch gepflanzter Hochstamm ist daran zu erkennen, daß seine Äste erst in einer Höhe von ca. 2,00 m beginnen. solche Bäume haben nichts gemein mit den in den letzten Jahren gepflanzten Buschformen, an die man nicht einmal einen Spazierstock, geschweige eine Leiter anlehnen kann.

Ein richtiger Obstbaum sollte bereits im ersten Sommer nach dem Pflanzen kühlen Schatten spenden, das Auge durch seine Blütenpracht erfreuen und zum Verweilen im Gras unter seinem Laubdach einladen.

Doch Vorsicht ist geboten! Haben sich doch viele Gartenbau-Betriebe dem Trend der Zeit folgend, angepaßt und verkaufen dem ratsuchenden Kunden die Sorten, die gerade vorrätig sind, ohne nach Bodenbeschaffenheit, klimatischen

Verhältnissen und dergl. zu fragen. Eine Williams Christbirne ist eben nicht für die Nordseite eines Hauses und ein Rheinischer Winterrambour keinesfalls für trockenen, sandigen Boden geeignet.

Der interessierte Leser wird auf solche Fragen Auskunft erhalten durch eine empfehlenswerte Broschüre "Altbewährte Apfel- und Birnensorten", die vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege, Herzog-Heinrich-Str. 21, 8000 München 2, Telefon: 089/53 04 36, für ca. 8,- DM verschickt wird.

Wer jedoch solch seltene Sorten wie den "Gewürzluiken Apfel" oder den "Geflamten Kardinal", die einen Kronendurchmesser von ca. 12 m erreichen, anpflanzen möchte, möge sich von dem vorgenannten Landesverband kostenlos eine Bezugsquelle von Apfel- und Birnensortenzuschicken lassen oder wende sich an die Baumschule Angendohr, 4054 Nettetal (bei Mönchengladbach), Telefon: 02153/71670.

Abschließend sei darauf verwiesen, daß weder bei der Pflanzung, noch in den späteren Jahren die Wurzeln und Äste der Bäume zurückgeschnitten werden sollten, um ihnen die Entfaltungsmöglichkeiten zu gewähren, die ihnen von der Natur vorgegeben sind.

Hans - Peter Mietner



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LVNW e. V.



BUND

Kreisgruppe Dortmund
Huckarder Straße 12
4600 Dortmund 1
Ruf 0231 / 16 28 24

Bürozeit: Montags 16.30 - 18.30, ansonsten Anrufbeantworter

Der BUND ist eine bundesweit tätige Umweltschutzorganisation mit derzeit 150.000 Mitgliedern, die sich in Landes-, Kreis- und Ortsverbände gliedert. Als anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz muß er bei umweltrelevanten Planungen (z.B. Straßenbau, Landschaftsplänen) gehört werden. Dabei versucht der BUND, bremsenden Einfluß auf den ständig steigenden Freiraumverbrauch und die Verschmutzung des Wassers, Luft und Boden zu nehmen. Er setzt sich u.a. für alternative Energien, Vermeidung und Verwertung von Abfallstoffen und die Erhaltung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen ein.

Das Merkblatt

TERMINE
März - Mai 90



Die Kreisgruppe Dortmund setzt die allgemeinen Ziele des BUND auf örtlicher Ebene um. Es werden Stellungnahmen zu Straßenplanungen, Gewässerausbauten und Bauleitplänen abgegeben. Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Abfall- und Recyclingfragen, Gewässeruntersuchungen, Pflege und Anlage von Tümpeln, der Umwandlung von Rasenflächen in Wildwiesen und der Betreuung eines naturnahen Gartens. Über die Arbeit in den Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Exkursionen berichtet der vierteljährlich erscheinende "BUND-Falter", die Mitglieder- und Informationsbroschüre des BUND auf Kreisebene.

BUND-Termine auf einen Blick

- 7.3. 17.30 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro, Huckarder Str. 12
- 13.3. 18.00 Treff der AG Abfall im BUND-Büro
- 15.3. 17.30 Arbeitsbesprechung im BUND-Büro
- 17.3. 15.00 BUND-Veranstaltung in der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft, s.S. 13
- 4.4. 19.30 BUND-forum im Kreuzsaal, siehe nebensteh. Kasten
- 11.4. 17.30 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro
- 19.4. 17.30 Arbeitsbesprechung im BUND-Büro
- 3.5. 17.30 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro
- 17.5. 17.30 Arbeitsbesprechung im BUND-Büro
- 27.5. 12.00 Radtour ab Dietrich-Keuninghaus in den Dortmunder Norden mit den Zielen Lanstropfer See, Ramsloher Bach und Deponiegelände Grevel.
- 7.6. 17.30 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro

BUND - forum Der Treibhauseffekt

URSACHEN - FOLGEN - LÖSUNGSSTRATEGIEN

Vortrag und Diskussion

Eine Kooperationsveranstaltung des BUND mit dem Energiewende-Komitee Dortmund

Zeit: Mittwoch, 4.4.1990, 19.30 Uhr
Ort: Kleiner Kreuzsaal, Kreuzstr. 61

Referenten:

Wilfried Bergmann und Kurt Berlo
(Institut für ökologische Energiekonzepte e.V.)

In jüngster Zeit nehmen die Berichte und Diskussionen über mögliche Klimaveränderungen, Treibhauseffekt und deren bedrohliche Auswirkungen auf die gesamte Menschheit immer weiter zu. Zahlreiche Fragen zu diesem Thema drängen sich auf:

- Wo liegen die Ursachen des Treibhauseffektes?
- Welche Folgen sind zu erwarten?
- Was kann zur Abwendung der sich abzeichnenden Klimakatastrophe getan werden?

Diese und andere Fragen werden Thema der Veranstaltung sein.

... und noch 2 Hinweise:

28.3. 19.30 Vortrag von Dr. Holzapfel über Verkehrsentwicklungspläne
→ S. 17

28.4. ab 9.00 Tag der Bürgerinitiativen
→ S. 19

In letzter Minute:
14. März, 17.30 Uhr
im BUND-Büro
Treff der Projektgruppe
'Schutz der Erdatmosphäre'

Andere Termine

VHS

Zum 14. Mal, nun schon im 5. Jahr, bietet die Dortmunder Volkshochschule den erfolgreichen Kurs "Naturschutz in Dortmunder Stadtbezirken am konkreten Beispiel von Fröschen und Eidechsen" an. In neuer erweiterter Form (6 Seminare und 6 Exkursionen) finden diese Kurse ab dem:

6. März 1990 jeweils um 19.00 Uhr dienstags im Fritz-Henßler-Haus, Bornstr. 1

in der Innenstadt und ab dem

8. März 1990 jeweils um 19.00 Uhr donnerstags in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule in Huckarde, Parsevalstr. 170. Dozent ist der Vorsitzende der AG Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund (AGARD) Detlef Münch.

Im Rahmen der Vortragsreihe 'Energie' der VHS finden noch die folgenden Vorträge statt: (jeweils 19.30 Uhr im Fritz-Henßler-Haus):

- 20.3.: Neue Energieversorgungskonzepte, Kurt Berlo u. Hartmut Murschall-Zabel
- 24.4.: Von der Energieversorgung zur Energiedienstleistung, Birgit Kastrup u. Wolfgang Würstlin

VHS-Diavortrag:
"Überlebenschancen von Amphibien und Reptilien im Ballungsraum"

Zum ersten Mal ist für einen ca. 850 qkm großen städteübergreifenden Landschaftsraum (mittleres und östliches Ruhrgebiet) die Amphibien- und Reptilienverbreitung erfasst worden. Insgesamt konnten 10 Amphibienarten nachgewiesen werden, vier Arten sind ausgerottet. In dem Vortrag wird auf die Verbreitung, die Bestandsgrößen und die Gefährdung sowie auf den Schutz dieser beiden Tierklassen eingegangen.

Ort: Fritz-Henßler-Haus, Bornstraße 1, 4600 Dortmund 1

Zeit: Montag, 19.03.1990 um 19.30 Uhr

Referent ist Detlef Münch, die Veranstaltung ist kostenlos.

Zusammen mit dem VCD und dem BUND veranstaltet die VHS einen vier Abende und drei Exkursionen umfassenden Kurs zum Thema 'Verkehrsverhältnisse in Dortmund - Umdenken tut not', der am 5. 3. beginnt. Einzelheiten siehe S. 15.

Zur Verbreitung des Naturschutzgedankens und zur finanziellen Unterstützung der AGARD werden regelmäßig Verkaufsstände beim Dortmunder Flohmarkt durchgeführt.

Wer zu Hause noch Trödel, Bücher, Comics, Schallplatten usw. hat, möge sich bitte bei Detlef Münch (Tel. 75 66 97) melden. Und nicht vergessen: Re-using ist öko-LOGISCHER als Recycling oder gar wegwerfen.

03.03.90	7.00 Uhr,	Stadttheater
07.04.90	"	Vorplatz
05.05.90	"	"
02.06.90	"	"

AGARD

AGARD-Infostände

Informationsstände an der Reinoldikirche am Westenhellweg in der Stadtmitte: jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 - 15.00 Uhr, also am

03.03.90,
07.04.90,
05.05.90,
02.06.90.

Kontakt: Ursula Bennen
Tel.: 41 57 75

ÖKOLOGIE



INTERNATIONAL

In ihrer Reihe "Ökologie international" lädt die Rheinisch-Westfälische Auslandsgesellschaft (RWAG) zu einer Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der BUND-Kreisgruppe Dortmund ein.

Neben einer Vorstellung des BUND und den drei Vorträgen besteht auch die Gelegenheit, sich an einem Infostand über vielfältige Umweltthemen und die Aktivitäten des BUND zu informieren.

Ort: RWAG, Steinstr. 48 (in der Nähe des Hbf-Nordausgangs)

Zeit: Samstag, 17. März 1990, ab 15.00 Uhr

15.00h - 15.15h Der BUND stellt sich vor

15.15h - 16.15h Naturschutzpolitische Perspektiven für Dortmund

Anhand von Lichtbildern wird die Situation des Dortmunder Naturschutzes dargestellt. Ausgehend vom ungebremsten Landschaftsverbrauch insbesondere durch Gewerbegebiete und Straßen werden Forderungen zum Schutz der verbliebenen Freiräume aufgestellt. Aktivitäten des BUND im Bereich Stadt- und Landschaftsplanung sowie Möglichkeiten für eigenes Handeln werden aufgezeigt.

Referenten: Thomas Quittek und Martin Kneisel

16.30h - 17.30h Umweltverträgliche Abfallwirtschaft

Nach der Abgrenzung verschiedener abfallwirtschaftlicher Grundbegriffe sollen die prinzipiell möglichen Schritte zur Reduzierung der Müllberge hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit verglichen werden. Im Vordergrund stehen die Abfallvermeidung und die stoffliche Abfallverwertung. Dazu wird im Überblick dargestellt, was jeder Einzelne von uns tun kann, und was Kommunen und Bundesgesetzgeber an Unterstützung bieten können. Technokratische "Lösungen" der Abfallproblematik wie Müllverbrennung, Müllverschmelzung etc., welche die Ex-und-hopp-Mentalität weiter fördern, werden kritisch beleuchtet.

Referent: Markus Wetter

17.45h - 18.45h Wassereinsparung im Haushalt

Hochwertige Trinkwasserressourcen werden immer knapper. Deshalb ist neben einer drastischen Verringerung der Schadstoffeinträge auch die Senkung des Wasserverbrauchs notwendig. Nach einer Darstellung dieser Zusammenhänge werden praktische Lösungsvorschläge für den Privathaushalt aufgezeigt. Dabei werden sowohl einfache und billige Maßnahmen berücksichtigt, die jeder sofort bei sich zuhause verwirklichen kann, als auch grundsätzlichere Lösungen wie den Einbau einer Komposttoilette oder die Regenwassernutzung.

Referent: Michael Paschko

Rheinisch - Westfälische Auslandsgesellschaft e.V.



Die RWAG fördert mit ihren vielfältigen Aktivitäten im internationalen Kulturaustausch den Dialog zwischen den Völkern. Ausgewogen und engagiert werden landeskundliche Informationen, fremdsprachliche Kenntnisse und politisch-gesellschaftliches Problemverständnis im Rahmen internationaler Beziehungen vermittelt.

Seit der Gründung vor 40 Jahren organisieren die mittlerweile 27 Länderkreise in ehrenamtlicher Arbeit Begegnungen mit

inner- und außerpolitischen Nachbarn. Gesprächskreise, Ausstellungen, Dia- und Videovorträge zur Landeskunde führen zu umfassenden Einblicken in die kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse anderer Länder. So versteht sich die RWAG als Forum für Menschen unterschiedlichster Anschauung, Bildung und Nationalität, die sich im Auslandsinstitut begegnen, diskutieren und miteinander arbeiten.



Verkehrsverhältnisse in Dortmund -Umdenken tut not-

Unter diesem Titel findet im Frühjahrssemester der Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem BUND und dem VCD ein Kurs statt, der 4 Abende und 3 Exkursionen umfaßt.

Beginn: 5. März '90
Uhrzeit: 17.45 - 19.15 Uhr
Ort: Fritz-Henbler-Haus
Kurs-Nr: 3006

Das Auto als das Verkehrsmittel schlechthin ist aus unserem Bewußtsein gar nicht mehr wegzudenken. Wir nutzen und lieben es als komfortables, schnelles, bewegliches und zu jeder Zeit nutzbares Gefährt. Gleichzeitig werden seine negativen Seiten von uns mit größter Selbstverständlichkeit akzeptiert: der Lärm, die Unfälle, die Abgase, der Platzverbrauch, die Umwelt- und Stadtzerstörung.

In diesem Kurs wollen wir die Auswirkungen des Autoverkehrs bewußt erleben und dabei auf den drei vorgesehenen Exkursionen auch zu ungewöhnlichen Mitteln greifen, z.B. selbst Geschwindigkeits- und Lärmmessungen vornehmen, eine Straße ausmessen, uns mit Bandagen selbst behindern, ein Experiment zur Krötenwanderung durchführen oder Versiegelung (= Verschließung der

Erdoberfläche) für uns erfahrbar machen. Neben diesem praktischen Teil

- gewinnen wir einen Überblick über den Verkehr in Dortmund und seine Auswirkungen auf Mensch und Natur,
- setzen uns mit dem Auto 'als des Deutschen liebstes Kind' auseinander und
- lernen die umweltfreundlicheren Verkehrsarten und deren Möglichkeiten, also die eigenen Füße, das Fahrrad, Busse und Bahnen, aber auch den eingeschränkten verlangsamten Autoverkehr kennen.

Am letzten Abend werden wir als Abschluß mit Hilfe der Zukunftswerkstatt unsere Kritikpunkte benennen, Utopien und realistische Ansätze zu einem verträglicheren Verkehr in der Stadt entwickeln.

Hartmut Mittrich

AG Planung: Freiraum schützen!

Gegen neue Gewerbegebiete und Straßen

Gewerbeansiedlungen und der Kampf gegen Straßenbauprojekte sind derzeit Schwerpunkte unserer Arbeit.

Hier die neuesten Entwicklungen und Aktivitäten:

GEWERBEBEBIET DORTMUND-SALINGEN

Mittlerweile liegt eine Untersuchung des Dortmunder Stadtplanungsamtes zur Eignung verschiedener Flächen im Südwesten für die Ansiedlung technologieparkorientierten Gewerbes vor.

Dabei scheint die Bebauung des für die Frischluftversorgung so wichtigen Salinger Feldes zunächst vom Tisch zu sein. In der genannten Untersuchung heißt es:

"Die Fläche Persebeck wurde insgesamt als ungeeignet für eine technologieparkorientierte Nutzung sowie für jede andere bauliche Nutzung bewertet. Die Fläche ist Bestandteil eines zusammenhängenden regionalen Freiraumsystems und hat einen sehr hohen Erholungswert. .. Auch die Ablehnung weiter Kreise der Bevölkerung im südwestlichen Raum spricht gegen die bauliche Inanspruchnahme der Fläche."

Jubel ist sicher noch nicht angebracht, man weiß schließlich, wie schnell sich Politiker- und Planermeinungen ändern. Aber bemerkenswert ist doch, daß der Bürgerprotest offensichtlich etwas bewirkt hat. Nicht zuletzt unsere Aktivitäten zusammen mit der "Aktion Kiebitz" (s. letzten BUND-Falter).

Dermaßen ermutigt werden wir unsere Aktivitäten jetzt verstärkt auf den Bereich "Tiefendorf" konzentrieren und die Zusammenarbeit mit der dortigen Bürgerinitiative intensivieren. Im Frühjahr ist eine Bürgerversammlung auf Dort-

munder Gebiet (wahrscheinlich Eichlinghofen) geplant. Ebenso Infostände in Persebeck und Hombruch.

Dabei wird es sicher nicht nur um das Tiefendorf gehen. Während sich die Dortmunder SPD vehement gegen die Wittener Pläne stellt, beteiligt sie sich wie gehabt an der Zerstörung von Frischluftschneisen auf Dortmunder Gebiet.

UNI - UMLAND - PLANUNG

Jüngstes Beispiel: Die Bebauung der Fläche "Im weißen Feld" in Oespel südlich der B 1 nördlich Wittener Straße. Da werden selbst erhebliche Bedenken der Klimatologen vom Kommunalverband Ruhrgebiet und des Deutschen Wetterdienstes einfach vom Tisch gewischt. Begründung: Den High-Tech-Betrieben müssen Flächen im Uni-bereich angeboten werden, "Filetstücke", wie es so schön heißt.

Hinzu kommt eine weitere Fläche im Universitätsbereich, und zwar zwischen Emil-Figge-Straße und B 1 ("Auf der Höhe").

Kritik des BUND an der Stadt

Konzeptionslosigkeit zu Lasten der Umwelt wirft der BUND der Stadt im Zusammenhang mit den letzten Entwicklungen im Universitätsbereich vor. Den Bebauungs-

plan für die Fläche „Im weißen Feld“ nennt der BUND eine Ausverkauf der letzten Freiflächen. Als Augenwischerei bewerten die Naturschützer die kürzlich begonnenen Ausgleichsmaßnahmen an der Straße „Hauert“. Der Kröten-tunnel sei unsinnig, da dort keine Amphibien existierten.

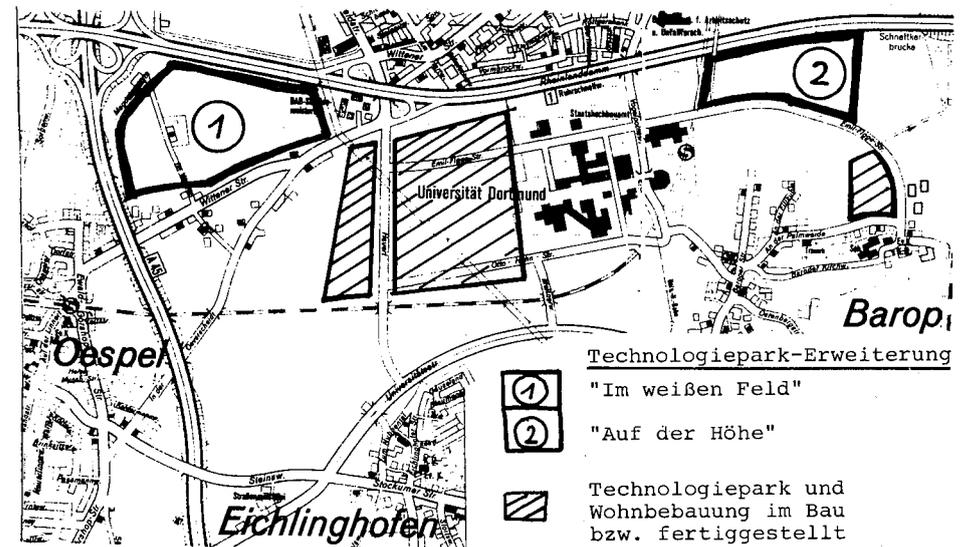
WR 12.2.1990

In einer Presseerklärung haben wir uns zu diesen Punkten und der Verkehrsplanung im Unibereich geäußert. Darin kritisieren wir den umgebremsten Freiraumverbrauch und die fehlende Umsetzung der selbst minimalisten ökologischen Ausgleichsmaßnahmen (Landschaftspark Rahmkebach etc.). Für nicht vorhandene Amphibien werden statt dessen Kröten-tunnel angelegt. Gebäude werden

im Widerspruch zu geltenden Bebauungsplänen mit exotischen Gehölzen und sterilem Rasen bepflanzt.

Wir haben uns deshalb auch an Umweltminister Matthiesen gewandt und

ihn gebeten, weitere Landeszuschüsse von einem Verzicht auf die Fläche "Im weißen Feld" und einem unverzüglichen Rückbau der Uni-Südtangente abhängig zu machen.



STRABENBAUPROJEKTE

Weiterhin Dauerbrenner sind die Straßenbauprojekte OW IIIa und NS IX.

In Sachen OW IIIa nördlich Brackel-Asseln-Wickede haben wir uns gemeinsam mit der Bürgerinitiative und dem VCD an den Rat und die Bezirksvertretung Brackel gewandt (s. Presseartikel). Darin fordern wir einen sofortigen Baustopp, zunächst bis zur Klärung der Anbindung an das Unnaer Straßennetz. Parallel

laufen Aktivitäten zur Erarbeitung von Alternativen (z.B. Verkehrsberuhigung auf dem Hellweg, Beschleunigung der Straßenbahn etc.). Einen ersten Überblick erhoffen wir uns von einem Vortrag zum Thema "Verkehrsentwicklungsplanung" von Dr. Helmut Holzappel

am 28. März 1990 um 19.30 Uhr (s. BI-Termine).

WAZ/WR 17.1.1990

Projektgegner: Erst Verlauf des östlichen Teilstücks klären Stopp der Arbeiten für OW IIIa gefordert

Im Osten. (wo) Einen Stopp aller Bauarbeiten für die künftige Ost-West-Verbindung nördlich des Hellwegs, die L 663n (OW IIIa), fordern Projektgegner und Umweltschützer. Da die Weiterführung der

Die Forderung nach einem Baustopp erheben die Bürgerinitiative gegen die OW IIIa, die Kreisgruppe Dortmund des Bundes für Umweltschutz und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie der Verkehrsclub VCD in Briefen an die Ratsfraktionen von SPD, CDU

erheblichen Belastungen sowohl der Anwohner des östlichen Teilstücks der L 663n sowie der Anwohner der Querstraßen bis zum Hellweg und des Hellwegs selbst verbunden. Deshalb setzen sie sich für ein Aussetzen aller Bauarbeiten bis zur endgültigen Klärung des Gesamtprojektes ein.

Zugleich bitten Bürgerinitiative, Bund und VCD die Fraktionen und die Bezirksvertretung, noch einmal grundsätzlich das Vorhaben zu überdenken. Sie betonen die hohe Bedenklichkeit der Straße unter Umweltsichtspunkten, die auch vom städtischen Umweltamt in einer Verträglichkeitsprüfung bestätigt worden sei. Hinter die

Zur NS IX in Mengede: Der jahrelange Kampf gegen dieses Straßenbauprojekt scheint nicht von Erfolg gekrönt zu sein. Die Klage des betroffenen Landwirts vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen wurde abgewiesen. Derzeit läuft die Berufung vor dem OVG Münster. Der Dortmunder Planungsamtschef Günther ließ dieser Tage mit der verblüffenden Feststellung auf-

warten, ein zweispuriger Neubau hätte ausgereicht (s. Presseartikel).

Chef des Planungsamtes überrascht Bezirksvertreter völlig ausgereicht

WAZ/WR 9.2.1990

Günther: Zweispurige NS IX hätte in Mengede schon gar nicht.

Mengede schon gar nicht. Dies habe er schon 1982, bei seinem Dienstantritt in Dortmund, erkannt. Seinerzeit habe er sein Unverständnis darüber geäußert, „eine solche (vierspürige, d. Red.) Straße zu bauen“, sei aber wegen der jahrelangen Planungen und bereits gesicherter Finanzierung zurückgepfiffen worden. Die Frage, ob man das Steuer nicht hätte rumreißen sollen, sei damals auch durch eine „politische Entscheidung“ verneint worden.

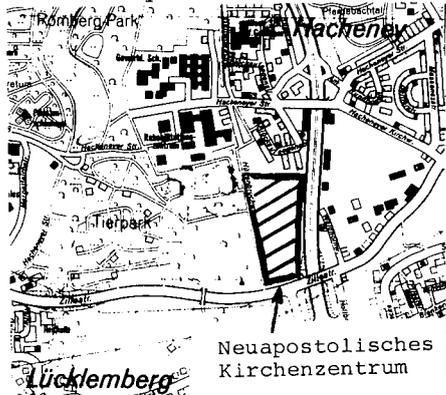
Mengede/Huckarde. Die Bezirksvertreter trauten ihren Ohren nicht. Da hatten sie jahrelang über die NS IX diskutiert, um dann aus beruflichem Mund zu hören, das in Mengede zwei völlig ausgereicht hätten. Kein geringerer als Planungsamtschef Alfred Gün-

ther ließ darüber am Mittwoch keinen Zweifel aufkommen.

Angesichts der zu erwartenden Verkehrsdichte stelle sich nur in Dorstfeld die Frage nach zwei oder vier Spuren. „In Huckarde nicht. Und in

NEUAPOSTOLISCHES KIRCHENZENTRUM

Weiter stark umstritten ist das Neuapostolische Kirchenzentrum in Hacheney (NAK).



Neuapostolisches Kirchenzentrum

Den GRÜNEN gebührt das Verdienst, die Machenschaften zwischen der Stadt Dortmund und der NAK aufgedeckt zu haben. Im Gegenzug zum Verkauf eines Grundstückes, das die Stadt für den Bau der B 236 n benötigte, hat sie der NAK die Fläche in Hacheney versprochen.

WAZ Nr. 41 - W DO 6

17. 2. 1990

Der B 1-Ausbau belastet Umwelt

Betr: Ausbau der B 1. „NRW-Verkehrsminister Zöpel hat sich für einen vollständigen Ausbau der B 1/A 430 auf sechs Spuren ausgesprochen. Dies mag die Perspektive eines Verkehrsinfarktes verzögern, bringt jedoch das Ruhrgebiet dem Umweltinfarkt ein Stück näher.

Alle Schutzmaßnahmen und Tunnel längs der B 1/A 430 können nicht die Luftschadstoffe zurückhalten. Bei sechsspürigen Autobahnen ist davon auszugehen, daß die Luftstoffgrenzwerte bis zu einer Entfernung von 500 Metern längs der Strecke überschritten werden. Studien zeigen, daß in solchen Bereichen deutliche Erhöhungen der Krebskrankungen auftreten.

Angesichts der Führung der B 1/A 430 durch dicht besiedelte Gebiete ist eine solche Entscheidung, die die Gesundheit Tausender gefährdet, unverantwortbar.

Der Bund für Umwelt und

Naturschutz Deutschland, Landesverband NW, sieht eine erhebliche Mehrbelastung des Stadtverkehrs in Folge der Straßenerweiterung. Der Autoverkehr verschwindet ja nicht einfach auf der Autobahn, sondern fährt über Stadtstraßen hinauf und ab. Heute schon sind Rückstaus etwa an den Abfahrten Ursache von Stauungen auf der Strecke. Ein Ausbau müßte also auch die Zu- und Abfahrten erweitern und würde dann den Stadtverkehr auf allen zu- und abführenden Strecken erheblich verstärken.

Die Verbreiterung der B 1/A 430 würde zudem zu einem Rückgang des öffentlichen Verkehrs führen. Die angelegte Vorangpolitik des öffentlichen Verkehrs durch den Verkehrsminister erweist sich daher als scheinheilig.“
Bund für Umwelt und Naturschutz
Thomas Quittek
Menglinghauser Straße 4a

Trotz Veto des Umweltamtes und der Bürger hält die SPD im Rat und jetzt auch vor Ort an diesem umweltzerstörenden Vorhaben fest.

Die BI will 50.000 Flugblätter im Landtagswahlkampf verteilen. Hoffentlich hat's Erfolg.

Fazit: Die SPD hat nichts gelernt.

Vollmundige Erklärungen vor den Kommunalwahlen ("keine Bebauung mehr auf der grünen Wiese") sind wieder mal nichts wert. Abschluß frei für die letzten Freiräume!

Thomas Quittek

Bürgerinitiativen gegen Freiraumzerstörung

Termine und Adressen

BI gegen die OW III a

Treffen jeden 1. Montag im Monat, um 19.30 Uhr im "Bürgerkrug"
DO-Asseln, Am Hagedorn

Kontakt: Yvonne Rothbauer
Asselburgstr. 160
DO-Asseln
Tel. 28 31 49

Wolfgang Behnke
Meylantstr. 91a
DO-Wickede
Tel. 21 43 53

Nächste Termine:

5. März 1990, 19.30 Uhr
("Bürgerkrug")

28. März 1990, 19.30 Uhr
Vortrag von Dr. Helmut Holzapfel
"Verkehrsentwicklungspläne - Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung auch ohne neue Straßen"

Ort: Ev. Stephanus-Gemeindehaus
Meylantstr. 79, DO-Wickede

BI Oespel (BIO) gegen Bebauung
"Im weißen Feld"

Kontakt: Gudrun Busse
In der Oeverscheidt 36
DO-Oespel
Tel. 75 05 47

BI gegen die Neuapostolische Kirche in Hacheney

Kontakt: Friedrich Högger
Glückaufsegenstr. 104
DO-Hacheney
Tel. 71 19 68

Wichtiger Termin für alle BIS

Samstag, 28. April 1990 ab 9.00 Uhr

"Tag der Bürgerinitiativen"

Ort: Kleppingstraße

BI "Aktion Kiebitz"

Kontakt: Ernst Borttscheller
Overhoffstr. 182
DO-Oespel
Tel. 65 66 59

Nächster Termin:

25. April 1990, 19.30 Uhr
Podiumsdiskussion

wandte Redeaktionen gelingt es der Jägerschaft immer noch die Diskussion zu einer Farce werden zu lassen.

Hier ist die Zusammenarbeit der Verbände gefragt, jedoch besser und in einem stärkeren Maße als bisher. fw

Eindrücke von der Messe

Nette Jägerinnen mit niedlichen Hundewelpen, Jagdhornbläser, Falkner mit ihren Tieren zeigen sich auf der Messe "Jagd und Hund" in Dortmund. Ohne jedoch zu polemisieren, verbirgt sich hinter dem Anschein der Biederkeit die globale Zerstörung der natürlichen erwachsenen Umwelt unserer Erde durch immer mehr Jäger und durch den Jagdtourismus. So erwartet ein wachsendes Heer von Jägern die Ankunft der ohnehin durch Regenwaldzerstörung,

Monokulturen und Wachsen der Wüste Sahara gefährdeten Zug- und Singvögel. Hier muß endlich etwas geschehen. Es reicht nicht mehr aus, Umdenken zu propagieren, die Schöpfung bewahren zu wollen und gleichzeitig so zu tun, als wenn durch die forcierte Jagd nicht die Artenvielfalt gefährdet wird. Die Jagdlobby beklagt die Wilderei auf das Breitmaulnashorn, jedoch bietet sie selber für 20000,-DM und mehr den Abschluß dieser hochbedrohten Tiere an. Das paßt nicht zusammen. Gefahr besteht durch "Wehrhaftes Wild"-gleichzeitig wird uneingeschränkt auf Vögel, Springhasen, kleine Affen und Schakale geschossen. Jagd auch ohne Jägerprüfung und eigene Waffen -Freizeit fatal - das ist die Messe "Jagd und Hund" in Dortmund. Diese Veranstaltung ist wirklichkeitsfremd und paßt nicht mehr in unsere Zeit.

Georg Kalek

Problem Frühjahrsputz in der Natur

Der alljährliche Frühjahrsputz beschränkt sich heute nicht nur mehr auf den Wohnraum, Haus und Auto sondern wird über Haus-, Kleingarten und öffentlichen Grünanlagen in die Restnatur fortgesetzt. Hier trifft sich dann Verein oder Partei A,B,C, um gemeinsam den Wohlstandsmüll aufzusammeln. Ist dieser Frühjahrsaktionismus bis Ende Februar beendet, wird nicht verbrannt und werden nur Materialien aufgesammelt, die giftig sind oder nicht verrotten, ist hiergegen nichts einzuwenden. Diese Aktionen jedoch bis April und Mai auszudehnen ist ökologisch falsch. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen im März kommt es zur Eiablage der Schmetterlinge,

Käfer und Amphibien. Vögel besetzen ihre Brutreviere oder brüten bereits. Aktionen zu dieser Zeit richten erhebliche Schäden an und können nicht als Naturschutz bezeichnet werden. Zu den Naturputzaktionen muß noch hinzugefügt werden: Pflanzenreste und Totholz müssen den Nahrungsketten überlassen bleiben. So bequem der Containerabtransport auch ist, er verführt jedoch zu unüberlegtem Handeln und trägt zu der Deponierungskatastrophe bei: Müllaktionen in der Natur sind am sinnvollsten im Spätherbst durchzuführen. Besser ist jedoch die Müllvermeidung und statt fragwürdiger Aktionen Aufklärung durch Vereine und Parteien.

Georg Kalek

kurz berichtet

DEA

NATURZERSTÖRUNG UNTER NEUEM NAMEN

Anläßlich des bundesweiten DEA-Aktionstages hat der BUND von der Texaco-Nachfolgerin eine unverzügliche Beendigung der Ölbohrungen im Wattenationalpark Schleswig-Holstein gefordert. Bisher gäbe es noch keine Hinweise darauf, daß durch die bundesweite Umrüstung des zweitgrößten Vertriebsnetzes auf den neuen Namen DEA eine vernünftige, am Umweltschutz orientierte Firmenpolitik eine Chance habe.

Solange das äußerst riskante Bohrselvorhaben inmitten des empfindlichen Wattenmeerbereichs zwischen seltenen Vogelarten und um ihr Überleben ringenden Seehunden nicht aufgegeben wird, ist der Name 'DEA' gleichbedeutend mit Naturzerstörung und Vogel-mord.

Kühlgeräteentsorgung

Beim Stadtreinigungsamt können ab sofort alle ausgedienten Kühlgeräte abgegeben werden. Entweder vereinbart man einen Termin und stellt das Gerät zur Abholung bereit oder man bringt sein altes Kühlgerät selbst zur Deponie. Beides kostet 10.00 DM. Von Mitarbeitern des Stadtreinigungsamtes werden das FCKW-haltige Kühlmittel und das Öl abgesaugt und einer Wiederverwertung zugeführt. Die Gehäuse können über den Schrotthandel recycelt werden. Lediglich für die Isolierschäume bestehen noch keine Verwertungsmöglichkeiten. Diese werden aber bis zur Realisierung entsprechender Möglichkeiten zwischengelagert.

Die Telefon-Nr. zur Anforderung der Geräteabholung lautet: 542- 25702.

GERICHT STOPPT WERBUNG FÜR ELEKTRO-SPEICHERHEIZUNG

Auch VEW muß Urteil billigen

Die deutsche Presseagentur meldete am Freitag, den 2. Februar 1990: "Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (RWE) darf nicht länger mit der Behauptung werben, Elektro-speicherheizungen seien umweltfreundlich und sparsam im Energieverbrauch. Das ergibt sich nach Angaben der Verbraucherberatung NRW aus einem rechtskräftigen Urteil des Landgerichts Düsseldorf."

Was für RWE recht ist, muß für VEW billig sein. Deshalb fordert das Energiewende-Komitee Dortmund die VEW auf, entsprechende Werbung für Elektro-speicherheizungen unverzüglich einzustellen.

Gerade wegen des drohenden Treibhaus-effektes sind Elektro-speicherheizungen keine zeitgemäße Form der Wärmebereitstellung, denn sie verursachen erheblich mehr klimawirksames CO₂ als andere moderne Heizsysteme. Aus diesem Grunde ist es dringend geboten, den Anteil der Elektro-speicherheizungen (z.Zt. 143 000 Kunden) im gesamten VEW-Versorgungsgebiet durch umweltfreundlichere Heizungen zu ersetzen, anstatt, wie VEW plant, weiter zu erhöhen.

Ein Grund mehr, daß der Rat der Stadt Dortmund den 1995 auslaufenden Stromkonzessionsvertrag mit VEW nicht mehr verlängert, sondern stattdessen die Dortmunder Stadtwerke mit der Stromverteilung beauftragt. Diese haben für den Fall der Stromnetzübernahme bereits einen Ausbaustop für Nachtspeicherheizungen angekündigt.

Energiewende-Komitee Dortmund

